

ANNA MICHAILOWSKI

Erschließung diskursiver Bedeutungsdimensionen der ‚Russischen Revolution‘ in den deutschen Massenmedien anhand der linguistischen Frame-Analyse

Der vorliegende Artikel veranschaulicht den methodischen Vorschlag, das Konzept ‚Revolution‘ systematisch zu beschreiben und dessen Bedeutungsdimensionen zu entschlüsseln. Dafür wird die linguistische Frame-Theorie (vgl. KONERDING 1993, ZIEM 2008) verwendet. Es wird davon ausgegangen, dass bestimmte Bedeutungsaspekte der Revolution als Ergebnis diskursiver Praktiken entstehen und daher nur diskursiv beschrieben werden können. Zur Veranschaulichung dient die Analyse des deutschen Diskurses zum 100. Jahrestag der ‚Russischen Revolution‘.

Determining semantic discursive dimensions of ‘Russian Revolution’ in German mass media with linguistic frame analysis

The article presents a methodological proposal for a systematic description of the concept of “revolution” and its semantic dimensions. The analysis is based on the linguistic theory of semantic frames (KONERDING 1993, ZIEM 2008). The adopted assumption is that certain semantic aspects of “revolution” emerge as a result of discourse practices, and consequently can only be described discursively. This is illustrated by an analysis of German discourse surrounding the 100th anniversary of the ‘Russian Revolution’.

Ustalenie dyskursywnych wymiarów znaczeniowych ‚rewolucji rosyjskiej‘ w niemieckich środkach masowego przekazu za pomocą lingwistycznej analizy ram semantycznych

Niniejszy artykuł naświetla metodologiczną propozycję systematycznego opisu pojęcia ‚rewolucja‘ i stara się rozszyfrować jego dymensję znaczeniową. W tym celu skorzystano z lingwistycznej teorii ram semantycznych (por. KONERDING 1993, ZIEM 2008). Zakłada się, że pewne aspekty znaczeniowe rewolucji, powstają jako wynik dyskursywnych praktyk, a zatem mogą one być opisywane jedynie dyskursywnie. Do zilustrowania owej problematyki posłużyła analiza niemieckiego dyskursu z okazji setnej rocznicy ‚rewolucji rosyjskiej‘.

1. Bedeutungsaspekte der politischen Revolutionen als Untersuchungsgegenstand

Im Hinblick auf den politischen Revolutionsbegriff hatten vier Generationen der Revolutionsforschung die Erarbeitung einer übergreifenden Definition sowie der allgemeinen Merkmale bzw. der Konstituenten von Revolutionen zum Ziel (vgl. GOLDSTONE 2001). Wie die Revolutionsforschung der letzten Jahre gezeigt hat, sind aber verallgemeinernde Aussagen in Bezug auf Revolutionen im politischen Sinne nur begrenzt möglich. Jeder Versuch, generalisierbare Rahmenbedingungen der Revolutionen festzumachen, führt zu einer geringen Prognoseleistung der Revolutionsforschung: Warum wird eine Revolution nicht immer vollzogen, obwohl alle Standardkriterien und Faktoren vorliegen (vgl. ENZMANN 2013:227)?

Der Begriff ‚Revolution‘ eröffnet daher unterschiedliche Bedeutungsaspekte und Konnotationen, die diskursbedingt sind und in Bezug auf bestimmte Ereignisse variieren. In der Forschungsliteratur besteht Konsens im Hinblick auf solche Aspekte einer Revolution wie Massencharakter¹, Kommunikative Verbreitung, Dauer (meistens kurze Zeitspanne) oder Vorhandensein revolutionsfeindlichen Denkens.²

Ideen, Motive und Ziele der Revolutionen können dagegen nicht pauschal bestimmt werden: Als Ziel kann der Schutz der Menschenwürde, die Freiheit oder die Hoffnung auf ein besseres Leben dienen (vgl. RANDOW 2017:119). Den Revolutionen können zudem radikale oder religiöse Ideen zugrunde liegen (vgl. GOLDSTONE 1982:188) sowie ‚cultural frameworks‘, die aus Hintergrundwissen, Werten und Mythen bestehen, in der Gesellschaft verbreitet werden, aber im Gegensatz zu Ideologien unbewusst gestaltet sind (vgl. GOLDSTONE 2001:154f.). Ebenso können Bedingungen, Voraussetzungen oder Ursachen einer Revolution nur diskursiv bestimmt werden: Empörungen aufstrebender sozialer Gruppen, keine Bereitschaft der Eliten zum Wandel (vgl. RANDOW 2017:178), internationale Einflüsse (vgl. ENZMANN 2013:221f.), zunehmende Oppression, Anhäufung der nicht handhabbaren staatlichen Probleme oder aussichtslose Gegenwart (vgl. GOLDSTONE 1982:188) können als solche genannt werden.

¹ Es ist allerdings fraglich, ob der Massencharakter einer Revolution von der Mehrheit der Bevölkerung getragen werden muss (vgl. RANDOW 2017:143).

² Diese Feststellung basiert auf Ergebnissen der Revolutionsforschung in den folgenden Werken: WOLF/ZÜRN 1995, SCHLÖGL 2008, WIEDENMANN/KIRCHMANN 2008, GOLDSTONE 2011, ENZMANN 2013, ZIMMERMANN 2013, RANDOW 2017.

Eine weitere Kontroverse besteht darin, die Hauptakteure, eingesetzte Mittel, Verlaufsmuster oder Folgen der Revolutionen zu beschreiben. Dies ist ebenso nur ereignisbezogen möglich.

Bei der diskursiven Prägung der Bedeutungsbereiche in der Öffentlichkeit spielt die Massenmedialität eine entscheidende Rolle, indem das Verständnis von Revolutionen reflektiert und die damit verbundene Wirklichkeit konstituiert wird. Neben der kommunikativen Ebene spielt auch die kulturelle Dimension, die die Entstehung und sprachliche Formulierung bestimmter Denkstile steuert, eine wichtige Rolle (vgl. CZACHUR 2015:65). Konkrete Wissensselemente treten dabei unter bestimmten Relationsbedingungen auf, die als Bedeutungsaspekte fungieren und zusammen nominalisierte und makropropositionale Themen konzeptualisieren (vgl. KONERDING 2005:15, 19-20). Vor diesem Hintergrund soll im Weiteren beschrieben werden, welches methodische Konzept sich als besonders passend für die Erschließung der Bedeutungsdimensionen erweist und welche methodischen Hürden dabei zu überwinden sind. Die Vorgehensweise wird am Beispiel des deutschen Diskurses zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution illustriert, worunter die virtuelle Gesamtheit der deutschen Texte zur Russischen Revolution aus dem Jahr 2017 verstanden wird (in Anlehnung an den Begriff ‚Diskurs‘ von BUSSE/TEUBERT 1994:14). Dabei soll die linguistische Frame-Analyse veranschaulichen, welche Bedeutungsaspekte im deutschen Presse-Diskurs bei der Auseinandersetzung mit der russischen Erinnerungspolitik hervortreten, so dass sie narrativbildend wirken.

2. Methodisches Konzept

Die Analyse der diskursiven Beschreibung von Bedeutungsdimensionen des Revolutionsbegriffs lässt sich im Rahmen der von ZIEM (2008) methodisch operationalisierten (vor allem in Anlehnung an KONERDING 1993) Frame-Theorie durchführen, die *Frames* (schematisierte Wissensrahmen) nicht nur als kognitive Wissensbestände betrachtet, sondern auch als ein epistemologisches Instrument zur Analyse der Entstehung, Veränderung und Etablierung von sprachlichen Bedeutungen in diskursiven und kulturellen Zusammenhängen. Diese kognitiv-epistemischen Strukturen sind durch Prädikationen zugänglich (vgl. BUSSE 2008:97).³ Als Ausgangspunkt dienen zwei Konstituenten von Frames, nämlich

³ Darunter werden Prädikat-Argument-Strukturen (jeglicher Formen) verstanden, die im hier vertretenen Sinne als ‚Grundstrukturen des Denkens‘ fungieren und

Leerstellen (Bedeutungsaspekte) und *konkrete Füllwerte* (explizite und quasi-explizite Prädikationen).⁴ Nach der Erstellung von thematischen Textkorpora umfasst die Analyse folgende vier Schritte (vgl. ZIEM 2008:407-421):

1. Annotation der Textbelege: Markierung der Aussagen oder ganzer Absätze, die den frame-evozierenden Ausdruck *Revolution* sowie alle flektierten sowie abgeleiteten Formen enthalten (auch *revolutionär* und *revolutionieren*). Zudem sollen auch mindestens ein vorhergehender und ein nachfolgender Satz extrahiert werden, da Prädikationen oft Satzgrenzen überschreiten;
2. Prädikationsanalyse: Erschließung der expliziten und quasi-expliziten Prädikationen, Auflösung der Mehrfachpräzifizierungen (z. B. *Die russische Revolution hat Europa geteilt und später die ganze Welt* → *Revolution hat Europa geteilt* und *Revolution hat später die ganze Welt geteilt*), Nominalisierung der Prädikationen (z. B. *Revolution hat Europa geteilt* → *Teilung Europas*);⁵
3. Hyperonymreduktion (Ermittlung der relevanten Leerstellen mithilfe der Hyperonymreduktion) nach KONERDING (1993):⁶ Über die Hyperonymreduktion lässt sich das Referenzobjekt *Revolution* dem Matrixframe ‚Ereignis‘

ein Universalformat zur linguistischen Analyse bieten: Prädikationen können nicht nur in Form von Verben grammatikalisiert werden, sondern auch ‚versteckt‘ in Nomina auftreten, indem einem Referenzobjekt implizit eine Eigenschaft zugeschrieben wird (vgl. BUSSE 2008:98). Frames als Prädikationsrahmen stellen somit das umfassendste Analyseinstrument auf der textübergreifenden Ebene dar.

⁴ ZIEM unterscheidet noch eine dritte Konstituente von Frames, die sogenannten *Standardwerte* (implizite Wissensvoraussetzungen). Sie dienen nicht als Analyseinstrument, sondern als Ziel der Analyse: Die Auftretenshäufigkeit von konkreten Füllwerten gibt Aufschluss darüber, ob und welche Füllwerte diskursiv verfestigt und somit in die Kategorie *Standardwerte* übergegangen sind (vgl. ZIEM 2008:367). Die Erschließung der Standardwerte wird in diesem Artikel ausgelassen, da das hier gebrauchte Korpus nicht umfassend genug für eine solche Analyse ist.

⁵ Analyseschritt ‚Nominalisierung der Prädikationen‘ stammt aus KONERDING (vgl. 2007:128f.).

⁶ KONERDING (1993) hat aus dem Substantivbestand des Deutschen die sogenannten ‚Matrixframes‘ abgeleitet. Unter ‚Matrixframes‘ werden Substantive verstanden, die aus Hyperonymreduktionen in Wörterbüchern abgeleitet werden (vgl. die Substantivtypologie in KONERDING 1993:178). KONERDINGS These besteht darin, dass jeder untergeordnete Frame die Leerstellen (also Kontextualisierungsmöglichkeiten bzw. Bedeutungsaspekte) von seinem übergeordneten Matrixframe erbt.

zuweisen. *Revolution* vererbt daher alle Leerstellen des Matrixframes ‚Ereignis‘.⁷ Während der Analyse ist es allerdings notwendig, die Leerstellen an den Untersuchungsgegenstand anzupassen.⁸

4. Klassifikation der extrahierten Prädikationen: Einordnung in die ermittelten Leerstellen. Die Leerstellen von KONERDING (1993) können zunächst lediglich zur Orientierungshilfe dienen, da sie diskursbedingt variieren. Die Leerstellen vom Matrixframe ‚Ereignis‘ werden daher den ermittelten Prädikationen dementsprechend angepasst, so dass Punkt 3 und 4 simultan verlaufen.⁹

Die erstellte Liste der Bedeutungsaspekte in dem untersuchten deutschen Diskurs zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution sieht folgendermaßen aus:

1. Entstehungsbedingungen: Welche Voraussetzungen hat die Revolution? Was hat zur Revolution geführt? Was hat die Entstehungsbedingungen der Revolution unterstützt?
2. Mitspieler: Wer hat die Revolution verursacht, beeinflusst oder daran teilgenommen? Welche Rolle haben die Mitspieler und wodurch sind sie charakterisiert?
3. Folgen / Bedeutung: Welche Folgen zieht die Revolution nach sich? Welche Bedeutung hat sie für die Menschen? Aus welchen Ereignissen oder Zuständen resultiert die Revolution?
4. Verlauf: Aus welchen Teilereignissen setzt sich die Revolution zusammen? Wie ist ihr Verlauf charakterisiert? Mit welchen Ereignissen überschneidet sich die Revolution?
5. Ziele / Motive: Welche Ziele oder Motive werden mit der Revolution verfolgt?
6. Ähnliche Ereignisse: Mit welchen Ereignissen wird die Revolution verglichen?

⁷ Die Leerstellen des Matrixframes ‚Ereignis‘ sind in KONERDING (vgl. 1993:435-439) aufgelistet.

⁸ „Erinnert sei daran, dass Leerstellen analytische Konstrukte sind, die sich empirisch aus einer großen Menge ähnlicher Prädikationen ableiten lassen.“ (ZIEM 2008:423) Die Leerstellen können daher vorab nicht bestimmt werden.

⁹ Einige Leerstellen des Matrixframes ‚Ereignis‘, so wie sie von KONERDING entwickelt wurden, wurden in der hier vorgestellten Analyse zusammen zu einer Leerstelle verknüpft (z. B. Prädikationen zur Charakterisierung des Beginns, der Dauer und des Endes wurden zu einer Leerstelle ‚Verlauf‘ verknüpft). Der hier oft thematisierte Bedeutungsaspekt ‚Deutung / Darstellung‘ umfasst Elemente KONERDINGS Prädikatoren ‚Bedeutung für Menschen‘ sowie ‚Theorien‘.

7. Übergeordneter Zusammenhang: In welchen übergeordneten Zusammenhang wird die Revolution eingebettet?

8. Deutung / Darstellung: Welche Deutungen der Revolution gibt es? Wie wird sie nachträglich reflektiert und dargestellt?

9. Namen / Definitionen: Welche Namen oder Bezeichnungen werden für die Revolution verwendet? Wie wird sie definiert? Gibt es Theorien, in denen die Revolution eine Rolle spielt?

Im Weiteren werden die expliziten Prädikationen sowie Bedeutungsaspekte vorgestellt, die zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution in den deutschen Massenmedien dominieren. Anschließend soll veranschaulicht werden, wie bestimmte Bedeutungsaspekte Narrative innerhalb eines Diskurses bilden können.

3. Erschließung der Bedeutungsdimensionen der ‚Russischen Revolution‘ im deutschen (Presse-)Diskurs zu ihrem 100. Jahrestag

Für die Analyse wurde ein Korpus aus den Presse-Artikeln erstellt, die dem untersuchten Diskurs zugeordnet werden konnten. Die Suche erfolgte nach dem Suchwort *Revolution* in der WISO Online-Datenbank¹⁰, die unter anderem Volltexte der Presse in Deutschland bietet. Anschließend wurden diejenigen Texte extrahiert, die einen thematischen Bezug zur Russischen Revolution hatten und im Jahre 2017 publiziert wurden. Die meisten Artikel stammen aus dem Oktober 2017. Infolgedessen entstand ein Korpus mit 18 Artikeln, aus denen 350 Prädikationen extrahiert wurden. Tabelle 1 veranschaulicht die Verteilung der Artikel sowie der Prädikationen nach Quellen.

¹⁰ Online unter: <https://www.wiso-net.de/dosearch> (16.06.2019).

Tabelle 1. Verteilung der Prädikationen nach Quellen

Quelle	Zahl der Artikel (insgesamt 18)	Zahl der Prädikationen (insgesamt 350)
Focus	1: „Die Revolution im Oktober“ (21.10.2017)	22
Die Tageszeitung (TAZ)	4: „Bei Lenin wird jetzt gejudelt“ (20.10.2017), „Die Mumie der Revolution“ (20.10.2017), „Der Tod der Revolution“ (20.10.2017), „Die Revolution mythologi- siert“ (24.10.2017, TAZ Hamburg)	91
WELT Online	1: „100 Jahre danach. Ausstellung zur rus- sischen Revolution“ (17.10.2017)	7
Der Tagesspiegel	6: „100 Jahre Russische Revolution. ‚Rosa – Trotz alledem‘. Der Preis der Freiheit“ (29.06.2017), „Im Sonderzug nach Pet- rograd“ (06.07.2017), „Der Zar, der keiner sein wollte. 100 Jahre Russische Revolu- tion“ (18.07.2017), „Der Urknall des Jahrhunderts. Das Deutsche Historische Museum in Berlin zeigt die europäische Dimension der Russischen Revolution von 1917“ (19.10.2017), „Lenin. Die ge- scheiterte Utopie“ (19.10.2017), „Ge- schichte. 1917. Revolution“ (19.10.2017)	112
Spiegel Online	2: „Ich will das Zarenreich zurück“ (07.03.2017), „Aufstieg und Fall des Kom- munismus“ (01.11.2017)	6
Zeit Online	1: „Lieber nicht an Lenin denken“ (20.10.2017)	58
Frankfurter Allge- meine Zeitung (FAZ)	3: „100 Jahre Oktoberrevolution: Arbeit am Mythos“ (04.11.2017), „Der Kreml und die Revolution“ (07.11.2017), „Deutsche Dichtung, russische Revolutionswahrheit“ (07.11.2017)	54

Wie schon oben erklärt, gilt das Wort *Revolution* sowie alle flektierten und abgeleiteten Formen als Referenzobjekt, wobei auf die Oktoberrevolution, die Februarrevolution oder verallgemeinernd auf die Russische Revolution Bezug genommen werden kann. Im vorliegenden Korpus bezieht sich der Ausdruck *Russische Revolution* auf das ganze Revolutionsjahr 1917 in Russland und umfasst daher beide revolutionären Ereignisse, also die Oktober- und die Februarrevolution. Diese Darstellung impliziert aber nicht, dass beide Revolutionen als ein Ereignis behandelt werden. Meistens werden sie aber in einer Reihe genannt, wobei der unterschiedliche Charakter beider Revolutionen hervorgehoben wird. Weiterhin lässt sich feststellen, dass die Oktoberrevolution mehr Gewicht im Diskurs hat und daher häufiger thematisiert wird als die Februarrevolution. Dafür spricht auch das Erscheinungsdatum der Artikel: Die meisten Artikel sind im Oktober erschienen, was mit dem 100. Jahrestag der Oktoberrevolution zusammenfällt. Falls nichts anders angemerkt, bezieht sich der Ausdruck ‚Russische Revolution‘ auf die revolutionären Ereignisse des Jahres 1917 in Russland, ohne dabei beide Revolutionen voneinander zu trennen. Wenn aber die Revolutionen gesondert thematisiert werden, wird dies deutlich gemacht.

Die Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Prädikationen nach Bedeutungsaspekten. Die anschließende Erläuterung erfolgt nach der absteigenden Anzahl der Prädikationen der jeweiligen Leerstelle, wobei auch prototypische Beispiele angeführt werden.

Tabelle 2. Verteilung der Prädikationen nach Bedeutungsaspekten

Bedeutungsaspekte (Leerstellen)	Anzahl der Prädikationen (insgesamt 350)
Folgen / Bedeutung	73
Deutung / Darstellung	63
Mitspieler	60
Verlauf	42
Entstehungsumstände	32
Ähnliche Ereignisse	27
Namen / Definition	26
Übergeordneter Zusammenhang	17
Ziele / Motive	10

1. Folgen / Bedeutung (73 Prädikationen)

Die Prädikationen können in zwei weitere thematische Gruppen (interne und externe Auswirkungen) unterteilt werden:

a. Folgen / Bedeutung für Russland: *Auswirkungen auf Russland / auf das heutige Russland, untergeordnete Rolle für das heutige Russland, Schaden für Russland, Verwirklichung einer Utopie, Sturz des Zarismus / Zerfall des Zarenreiches, Entfesselung der Hoffnung, Völkerwanderungen innerhalb Russlands, Weckung der antibolschewistischen / antisemitischen Kräfte, Emanzipation der nichtrussischen Völker, Ende der ukrainischen Unabhängigkeit / erneute Herrschaft über die Ukraine, Bürgerkrieg, Verbreitung des Kommunismus, Terror, Gewalt, Entfesselung der Gewalt, Bau der Sowjetunion auf Gewalt, kommunistische Macht, Durchsetzung / Aufbau des Sozialismus, Entstehung eines neuen Staates, Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht¹¹, das Opfern der Freiheit, Hungersnöte, Millionen Tote.*

b. Folgen / Bedeutung für die Welt / für Europa: *weltgeschichtliche Bedeutung, Urknall / Katastrophe des Jahrhunderts, Prägung des 20. Jahrhunderts, Schlüsselerlebnis für das Verständnis des 20. Jahrhunderts, Verbreitung des Kommunismus weltweit, Teilung / Polarisierung der ganzen Welt, Unterstützung / Vortreiben der Idee der Weltrevolution, Kalter Krieg, Beitrag zur Veränderung der Welt, Auswirkungen auf Europa, die europäische Dimension, Angst der revolutionären Stimmungen in Deutschland, Teilung / Polarisierung Europas.*

Die oben genannten Prädikationen verdeutlichen, dass meistens die Folgen und die Bedeutung der Russischen Revolution für Russland thematisiert werden. Dazu werden auch die Ereignisse, aus denen die Revolution resultierte, gezählt. Neben neutral gefärbten Bewertungen oder Folgen wie *Entstehung eines neuen Staates* oder *Sturz des Zarismus*, werden auch negative Folgen behandelt. Dabei sind die Prädikationen *Gewalt* und *Terror* besonders rekurrent. Darüber hinaus werden die Auswirkungen auf Angehörige anderer Völker innerhalb Russlands beleuchtet wie in der Prädikation *Emanzipation der nichtrussischen Völker*. Außerdem wird die geringe Bedeutung der Revolution für das heutige Russland angesprochen (vgl. Beispiel 1).

¹¹ Die Prädikation *Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht* ist ein typisches Beispiel dafür, wenn die Zuordnung undeutlich ist: *Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht* kann auch als ‚Folgen / Bedeutung für die Welt‘ interpretiert werden. Aus dem Kontext ist es allerdings ersichtlich, dass vorrangig die große Bedeutung für Russland impliziert wird.

Während im Fall der Thematisierung der Folgen für Russland sowohl kurzfristige als auch langfristige Auswirkungen behandelt werden, wird die Bedeutung der Revolution für die ganze Welt nur im Kontext des gesamten 20. Jahrhunderts und auf lange Sicht dargestellt. Die Ereignisse des Jahres 1917 in Russland werden als *welt- und europaprägend* bezeichnet, wobei die *Polarisierung der ganzen Welt / Europas, Verbreitung des Kommunismus* und *Kalter Krieg* als wichtigste Konsequenzen genannt werden.

In Beispieltext (1) zeigt sich die Kategorie ‚Folgen / Bedeutung‘:

Mit der Revolution sei ein neuer Staat entstanden, der viel zur Veränderung in der Welt beigetragen habe. Dem wird gewiss keiner widersprechen können. Und doch wird eines klar: Für die Identität des neuen Russland spielt die Revolution nur eine untergeordnete Rolle. (TAZ, 20.10.2017, „Bei Lenin wird jetzt gejodelt“)

2. Deutung / Darstellung (63 Prädikationen)

Prädikationen: *Mythen, Neubewertung, schwere Deutung, Verurteilung, negative Beurteilung, verschiedene Deutungsmuster, Bild / falsches Bild der Revolution, neue Serie im russischen Fernsehen, TV-Serie ‚Dämon der Revolution‘, Film ‚Oktober‘, Putins Äußerungen, Kremls Äußerungen, Diskussion über Revolution, mehrdeutige Ereignisse der Revolution, Vermeidung der Festlegung zur Revolution, Haltung / öffentliche Zersplitterung / Kritik der Revolution, Auseinandersetzung / Umgang / Veränderung des Umgangs mit der Revolution, Fans / Nostalgiker / Kritiker der Revolution, Revolutionsthema ist heikel / spaltend / aufreizend / berauschend, schweres Gedenken an die Revolution, Andacht an die Revolution, Ausstellung zur Revolution, Jahrestag, kein Feiertag der Revolution.*

Auch der Bedeutungsaspekt der ‚Deutung / Darstellung‘ der Russischen Revolution im heutigen Russland kommt häufig vor. Zum einen wird die Schwierigkeit der Deutung erläutert, die die russische Regierung in erster Linie hat. Diese Deutung ist allerdings mit einer Neubewertung und Verurteilung verknüpft, wobei Revolutionen verallgemeinernd als Verschwörung gegen Russland konzeptualisiert werden. Als Beispiel dafür werden die TV-Serie ‚Dämon der Revolution‘ sowie Äußerungen des Kreml herangezogen.¹² Die russische Macht im heutigen Russland habe Angst vor Revolutionen, daher habe der Kreml es

¹² Die TV-Serie ‚Dämon der Revolution‘ wurde in dem staatlichen TV-Kanal ‚Russland-1‘ (russ. ‚Rossija-1‘) zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution ausgestrahlt. Sowohl die Februarrevolution als auch die Oktoberrevolution werden darin als von Deutschland organisierte und finanzierte Umstürze stilisiert.

schwer mit deren Deutung. Es wird erwähnt, dass in Russland die Oktoberrevolution nicht mehr offiziell gefeiert werde; eine offizielle und eindeutige Festlegung zur Revolution werde vermieden. Ferner wird deutlich gemacht, dass in der Gesellschaft selbst das Thema der Revolution spaltend wirke, wodurch die Deutung noch weiter erschwert sei. Außerdem wird betont, dass im Westen auch ein falsches Bild von der Oktoberrevolution herrsche: Die Oktoberrevolution sei ein vorbereiteter Putsch gewesen und, anders als dargestellt und mythologisiert, nicht so spektakulär verlaufen.

In Beispiel (2) zeigt sich die Kategorie ‚Deutung / Darstellung‘:

Moskau vermeidet eine Festlegung zur Oktoberrevolution, bedient sich ihrer aber. Einerseits wird sie beschworen, andererseits ist dem Kreml jeder Umsturz ein Greuel. (FAZ, 07.11.2017, „Der Kreml und die Revolution“)

3. Mitspieler (60 Prädikationen)

Prädikationen: *Bolschewiki / Bolschewiken, Lenin (Chefrevolutionär, seine Führung, seine revolutionäre Rolle, entscheidende Gestalt der Oktoberrevolution, Farbenrevolutionär), Revolutionäre, Nationalisten, Monarchisten, die Weißen, Reichsführung / deutsche Reichsleitung / das Deutsche Kaiserreich, Alexander Parvus, Massen / Proletariat.*

An dritter Stelle in ihrer Häufigkeit stehen die Prädikationen, die die Mitspieler der Revolution benennen und sie charakterisieren. Am häufigsten werden die Bolschewiken und Lenin als ihr Anführer in der Kategorie ‚Mitspieler‘ genannt. Dabei wird die führende Rolle Lenins während der Ereignisse im Oktober 1917 hervorgehoben. In einigen Artikeln wird Lenin in den Kontext der ‚Farbenrevolutionen‘ eingebettet: Lenin sei ein Farbenrevolutionär, da er mit der Unterstützung des Westens die Revolution in Russland gemacht habe.¹³ Diesbezüglich wird auch den deutschen Akteuren im Diskurs viel Gewicht zugeschrieben: So habe das Deutsche Kaiserreich die Revolution finanziert und unterstützt. In einigen Artikeln wird dieser Bedeutungsaspekt in die Deutung der Revolution seitens der russischen Regierung impliziert.

¹³ Der Begriff der ‚Farbenrevolutionen‘ entstand in den Jahren 2004-2005 mit dem Ziel, die gegen die Regierung ausgerichteten Ereignisse in Georgien und in der Ukraine als einen regionalen Trend zu bezeichnen, wobei der Faktor des externen Einflusses die Betrachtungsweise in zwei Lager spaltet: ‚Optimisten‘, die die untergeordnete Rolle der äußeren Einwirkungen hervorheben und vorrangig interne Faktoren als Ursache für Revolutionen nennen, und ‚Pessimisten‘, die die ausländische Intervention als wichtigste treibende Kraft der Revolutionen ansehen (vgl. MINAKOV 2018:153).

In Beispiel (3) zeigt sich die Kategorie ‚Mitspieler‘:

Lenin und andere führende Bolschewiki waren erst im April 1917 mit Unterstützung der deutschen Militärführung aus dem Schweizer Exil ins revolutionäre Russland eingeschleust worden, da sie den Krieg ablehnten. Auch finanzielle Hilfe aus Deutschland gab es. Für solche Szenarien verwendet die aktuelle Führung im Kreml üblicherweise den Begriff der ‚Farbenrevolution‘: Protestbewegungen gelten ihr als Operationen westlicher Geheimdienste. (FAZ, 04.11.2017, „Arbeit am Mythos“)

4. Verlauf (42 Prädikationen)

Prädikationen: *Ausbruch der Februarrevolution, Ende der Monarchie im Februar, Zugfahrt Lenins nach Petrograd / Lenins Rückkehr aus dem Exil, Ermordung der Zarenfamilie, Machtergreifung durch die Bolschewiki im Oktober, unscheinbarer Verlauf der Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, gewalttätige / geräuschvolle Ereignisse, Schüsse, Explosionen, Sieg der Revolution, Friedensvertrag von 1921, Ende der Revolution im Jahre 1923, Verschränkung von sozialen und nationalen Revolutionen, soziale Kämpfe, Revolutionen im Raum des Imperiums, Terror.*

Die Prädikationen dieser Kategorie beschreiben die Revolution als einen Prozess oder als eine Gesamtheit. Die Darstellung der Ereignisse, die den Verlauf der Revolution bildeten, umfasst auch die Jahre bis 1923. In diesem Zusammenhang wird der Bürgerkrieg nicht als Folge, sondern als Teil der Revolution angesehen. Als Teilereignisse der Revolution werden auch nationale revolutionäre Bestrebungen innerhalb Russlands oder der Friedensvertrag von 1921 genannt, die erst nach dem Revolutionsjahr 1917 geschahen. Die Betrachtung der Revolution als ein mehrjähriges Ereignis oder Prozess stellt daher ein ‚erweitertes‘ Narrativ dar: Die Revolution habe im Jahre 1917 begonnen und sei erst mit der Gründung der Sowjetunion beendet worden.

In Beispiel (4) zeigt sich die Kategorie ‚Verlauf‘:

So entsteht ein facettenreiches und vielschichtiges Bild der russischen Revolutionen, das auch die ersten Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges noch mit in den Blick nimmt. (Der Tagesspiegel, 06.07.2017, „Im Sonderzug nach Petrograd“)

5. Entstehungsumstände (32 Prädikationen)

Prädikationen: *Revolution 1905, Zerfall des Staates, zur Reform unfähige / dahinsiechende Zarenherrschaft, revolutionäre Bestrebungen, revolutionäre Energie, revolutionärer Elan, Überzeugung, Radikalisierung, Zusammenkommen mehrerer Gründe, Nachgeschichte des Ersten Weltkriegs, Zusammenspiel der*

Deutschen und Leninisten, soziale Unruhen, Vorbereitung / Planung der Revolution, Idee der lichten Zukunft, Räte-Idee, Organisation / Finanzierung aus Deutschland, Unterstützung von der deutschen Militärführung.

Analysiert man die Prädikationen, die die Entstehungsumstände benennen, so fällt auf, dass eine vorab bestehende revolutionäre Stimmung in Russland impliziert wird: Die Revolution wird nicht als ein unerwartetes, sondern als ein heranreifendes Ereignis dargestellt. Dazu wird das Zusammenkommen mehrerer Gründe, wie der Erste Weltkrieg, der Zerfall des Staates von innen sowie die Revolution von 1905, genannt. Auch in diesem Bedeutungsaspekt wird die Rolle Deutschlands als Unterstützungsfaktor erwähnt.

In Beispiel (5) zeigt sich die Kategorie ‚Entstehungsumstände‘:

Die beiden Revolutionen des Jahres 1917 haben ihre Wurzel in der Revolution von 1905. Sie sind ohne diesen Zusammenhang nicht zu verstehen. [...] Als dann auch der Erste Weltkrieg eine für Russland enttäuschende Entwicklung nahm, war die zaristische Autokratie nicht länger zu halten, am 15. März 1917 musste Zar Nikolaus II. abdanken. (Der Tagesspiegel, 06.07.2017, „Im Sonderzug nach Petrograd“)

6. Ähnliche Ereignisse (27 Prädikationen)

Prädikationen: *Revolution 1905, Zerfall des Habsburger Reiches, Zerfall des Osmanischen Reiches, Französische Revolution, Russland im Jahre 1991, Putsch in Moskau 1993, Maidan-Aufstände, orange Technologien, Farbenrevolutionen, Situation im heutigen Russland / vorrevolutionäres Muster im heutigen Russland, Putins imperiale Politik, neuer Revolutionär Putin.*

Im Diskurs zum 100. Jahrestag der Russischen Revolution werden oft Parallelen zu anderen Ereignissen gezogen. Bezüglich vorheriger relevanter Ereignisse wird die Russische Revolution mit der Französischen Revolution, der Revolution von 1905 oder dem Zerfall der Habsburgermonarchie und des Osmanischen Reiches verglichen. Als ähnliche Ereignisse der postsowjetischen Zeit werden der Putsch in Moskau 1993 sowie der Zerfall der Sowjetunion genannt. In Bezug auf die unmittelbare Gegenwart wird die Revolution von 1917 mit den postsowjetischen ukrainischen Maidan-Aufständen, ‚orangenen Technologien‘ und dem vorrevolutionären Muster im heutigen Russland verglichen.¹⁴

¹⁴ Unter den ‚orangenen Technologien‘ ist die Auffassung der ‚Orangen Revolution‘ in der Ukraine 2004-2005 als Resultat der westlichen Einmischung und finanziellen Unterstützung mit dem Ziel, einen prowestlichen Präsidenten zur Macht zu führen, zu verstehen. Der Begriff korreliert mit der in Russland dominierenden

Dieses Narrativ sei in die russische gegenwärtige Auslegung der Oktoberrevolution integriert.

In Beispiel (6) zeigt sich die Kategorie ‚Ähnliche Ereignisse‘:

Konstantin Kostin, ein Spindoktor des Kremls und Chef der kremlnahen Stiftung für die Entwicklung der Zivilgesellschaft, bezeichnet etwa die Maidan-Aufstände in Kiew 2014 als Fortsetzung der latenten Drohung gegen ‚anerkannt rechtmäßige Regierungen‘. Diese Form des Staatsstreiches, sagt er, habe es in der Geschichte immer wieder gegeben. 1917 sei der Zar gestürzt worden, 1993 habe man in Moskau den Putsch geprobt, 2004 sei die Regierung in Kiew abgesetzt worden. Kostin spricht von ‚orangenen Technologien‘, an deren Ende Kriminelle nackte Gewalt anwendeten. ‚Die Bolschewiki unter Lenin waren wie die Führer des Maidan. Sie haben unrechtmäßig und gewaltsam die Macht ergriffen.‘ (Die Zeit Online, 20.10.2017, „Lieber nicht an Lenin denken“)

7. Namen / Definitionen (26 Prädikationen)

Prädikationen: *Oktoberrevolution, Revolutionsbegriff, Revolte, Aufstand, Putsch, Roter Oktober 1917, Revolution im Oktober, der Große Oktober, Staatsstreich, Oktoberumsturz, Russische Revolution im Singular, Russische Revolutionen im Plural, Farbenrevolution, Trennung zwischen Februar- und Oktoberrevolution, Begriff ‚Russische Revolution‘.*

Die Ereignisse von 1917 werden seltener als andere Aspekte thematisiert. Zunächst folgt eine Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Oktoberrevolution eine wirkliche Revolution war. Es wird erläutert, dass die Ereignisse im Oktober 1917 ein Umsturz, Putsch oder Staatsstreich gewesen seien, in die Geschichte aber als eine Revolution eingegangen sind. Weiterhin wird die Problematik des Terminus ‚Russische Revolution‘ diskutiert, nämlich dessen Gebrauch im Singular oder im Plural. Auf eine solche Weise wird das gängige Narrativ aufgegriffen, ob die Oktober- und Februar-Revolutionen als ein gemeinsames oder zwei getrennte Ereignisse zu verstehen sind.

Beispiel (7) für die Kategorie ‚Namen / Definitionen‘:

Die Umbrüche im Russland des Jahres 1917 gingen als Oktoberrevolution in die Geschichtsbücher ein. (Focus, 21.10.2017, „Die Revolution im Oktober“)

8. Übergeordneter Zusammenhang (17 Prädikationen)

Prädikationen: *Einbettung in den Ersten Weltkrieg, Farbenrevolutionen, die Revolutionen des 20. Jahrhunderts, die Revolutionen / Umstürze 1917, eine*

Auffassung der durch einen externen Einfluss von Westen verursachten ‚Farbenrevolutionen‘ (vgl. MINAKOV 2018:154-159).

Epoche, Spiel um die Weltmacht, Zusammenhang dreier Revolutionen, Umbrüche in Russland.

Die Behandlung der Russischen Revolution als Teil eines übergeordneten Prozesses oder Ereignisses thematisiert weiterhin den Zusammenhang der revolutionären Ereignisse 1917 in Russland mit den anderen Ereignissen in der Welt. Die Revolutionen werden einerseits in den Ersten Weltkrieg sowie in die Epoche der Revolutionen des 20. Jahrhunderts eingebettet. Hinsichtlich der Farbenrevolutionen wird impliziert, dass die Russische Revolution Teil der deutschen Weltkriegsstrategie war. Andererseits werden sie in die inneren Geschehnisse Russlands integriert und als Teil der Umbrüche in Russland positioniert.

Beispiel (8) für die Kategorie ‚Übergeordneter Zusammenhang‘:

Gleichzeitig war eine Strategie der ‚Revolutionierung‘ und ‚Dekomposition‘ des russischen Vielvölkerreichs zu einem zentralen Element der deutschen Weltkriegsstrategie geworden. (FAZ, 7.11.2017, „Deutsche Dichtung, russische Revolutionswahrheit“)

9. Ziele / Motive (10 Prädikationen)

Prädikationen: *Idee der Weltrevolution, Verbreitung der Revolution in Deutschland / ganz Europa, Schwächung / Zerstörung des russischen Staates, Vertreibung der Monarchie.*

Nur selten werden auch Ziele und Motive der Russischen Revolution beleuchtet.¹⁵ Auch dieser Aspekt ist in mehrere Narrative eingebettet. Die Auffassung der Revolution als ein vom Westen bzw. von Deutschland unterstütztes Ereignis wird expliziert in der *Schwächung / Zerstörung des russischen Staates* oder *Vertreibung der Monarchie* als Ziel der Revolution. Dieses Narrativ wird in dem Zusammenhang mit der Deutung der Revolution seitens des Kreml diskutiert. Aus der Sicht der Bolschewiken wird die *Idee der Weltrevolution* oder der Anstoß für die Revolution in Deutschland als Motiv genannt.

Beispiel (9) für die Kategorie ‚Ziele / Motive‘:

Das deutsche Kaiserreich lässt den Revolutionär im plombierten Zug durch Deutschland fahren – in der Hoffnung, dass Lenin für Chaos bei dem russischen Kriegsgegner sorgt. (TAZ, 20.10.2017, „Die Mumie der Revolution“)

¹⁵ Dieser Aspekt kann als untergeordneter Aspekt der Entstehungsbedingungen behandelt werden. In dem hier vorgestellten Diskurs ist jedoch eine Trennung aus meiner Sicht dienlich.

4. Schlussfolgerungen

Die hier durchgeführte Frame-Analyse veranschaulicht, dass die eingangs genannten, unumstrittenen Bedeutungsaspekte wie Massencharakter, kommunikative Verbreitung, kurze Dauer oder revolutionsfeindliches Denken gar nicht thematisiert werden. Dagegen werden die umstrittenen Bedeutungsaspekte ausführlich beleuchtet, die inhaltlich einen heterogenen Charakter aufweisen.

Am häufigsten wird der Bedeutungsaspekt ‚Folgen / Bedeutung‘ thematisiert, was durch den Erinnerungsdiskurs und die damit verbundene Reflexion über Vergangenheit bedingt ist. Dabei werden in erster Linie die Folgen für Russland angesprochen, obwohl auch die große Bedeutung für Europa, Deutschland und die ganze Welt hervorgehoben wird. Ferner wird die ‚Deutung‘ der Revolution sowie deren ‚Darstellung‘ im heutigen Russland expliziert. Dies steht ebenfalls im Zusammenhang mit der Erinnerungskultur in Russland und dem aktuellen Ereignis des 100. Jahrestages der Russischen Revolution, wobei die Auseinandersetzung mit der Revolution als eine ‚unbequeme Erinnerung‘ (vgl. MAKHOTINA 2017), die an den aktuellen politischen Kontext der ‚Farbenrevolutionen‘ anknüpft, bestimmt wird. Daran wird deutlich, dass diskursive und kulturelle Faktoren den Prozess der Bedeutungsaushandlung bedingen. Es lässt sich vermuten, dass im Diskurs über aktuelle Revolutionen dieser Bedeutungsaspekt nicht zentral sein dürfte. Zu erwarten wären hingegen die primäre Thematisierung des Namens, des Beginns oder des Ziels dieser Revolution.

Außerdem wird ersichtlich, dass gleiche Prädikationen unterschiedliche Bedeutungsaspekte thematisieren können. *Erster Weltkrieg* fungiert gleichzeitig als Ursache der Revolution und als übergeordneter Zusammenhang. *Nationale Bestrebungen in Russland* oder *Ende der Monarchie* werden zum einen als ein Teilereignis, zum anderen als Folge der Revolution angesehen. Auch die *Revolution 1905* wird entweder als Grund oder als ein ähnliches Ereignis dargestellt. Diese Beispiele verdeutlichen, dass die Rekurrenz einer Prädikation nur kontextuell analysiert werden kann. Ohne Zuordnung der Prädikationen zu einem Bedeutungsaspekt kann keine eindeutige Aussage über den Gebrauch der Prädikation sowie deren semantische Bedeutung und pragmatische Rolle gemacht werden.

Zum Schluss ist festzuhalten, dass einige Bedeutungsaspekte gleichzeitig bestimmte Narrative bilden und Diskurse durchdringen, so wie es bei dem Aspekt ‚Deutung / Darstellung‘ der Fall ist. Die Deutung der Revolution im heutigen Russland sowie die sich darauf beziehende offizielle Rhetorik, die KALININ (2017) als ‚antirevolutionäre Revolutionserinnerungspolitik‘ zusammenfasst,

wird zum thematischen Schwerpunkt des Diskurses, obwohl dieser Bedeutungsaspekt nach der Anzahl der Prädikationen nicht am häufigsten realisiert wird. Jedoch nehmen auch andere Bedeutungsaspekte implizit Bezug darauf. Die Auswirkungen für das heutige Russland oder die Thematisierung ähnlicher Ereignisse sind ebenso eng in den Kontext der Deutung einbezogen: Die Russische Revolution spiele eine untergeordnete Rolle im heutigen Russland, weil die Deutung der Revolution durch die Angst vor Farbenrevolutionen erschwert sei. Weiterhin wird die häufig thematisierte Rolle Deutschlands in das Narrativ der ‚Deutung / Darstellung‘ integriert: Laut russischer offizieller Rhetorik sei die Oktoberrevolution von Deutschland organisiert bzw. finanziert und unterstützt worden. Folglich sind die Bedeutungsdimensionen miteinander eng verknüpft, wirken gleichzeitig konstituierend und bedingen den jeweiligen Diskurs sowie dessen Narrative.

Literatur

BUSSE, DIETRICH (2008): *Linguistische Epistemologie. Zur Konvergenz von kognitiver und kulturwissenschaftlicher Semantik am Beispiel von Begriffsgeschichte, Diskursanalyse und Frame-Semantik*. In: KÄMPER, HEIDRUN / EICHINGER, LUDWIG M. (eds.): *Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung*. Berlin, 73-114.

BUSSE, DIETRICH / TEUBERT, WOLFGANG (1994): *Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik*. In: BUSSE, DIETRICH (ed.): *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*. Opladen, 10-28.

CZACHUR, WALDEMAR (2015): *Texte machen kollektives Gedächtnis wahrnehmbar! Zum Text und kollektiven Gedächtnis aus Sicht der kultursensitiven Linguistik*. In: OPIŁOWSKI, ROMAN / CZACHUR, WALDEMAR (eds.): *Sprache – Wissen – Medien*. Dresden (=Breslauer Studien zur Medienlinguistik 4), 55-69.

ENZMANN, BIRGIT (2013): *Revolution*. In: ENZMANN, BIRGIT (ed.): *Handbuch Politische Gewalt. Formen – Ursachen – Legitimation – Begrenzung*. Wiesbaden, 205-230.

GOLDSTONE, JACK A. (1982): *The comparative and historical study of revolutions*. In: *Annual Review Of Sociology* 8:187-207.

GOLDSTONE, JACK A. (2001): *Toward a fourth generation of revolutionary theory*. In: *Annual Review Of Political Science* 4:139-187.

GOLDSTONE, JACK A. (2011): *Understanding the revolutions of 2011: Weakness and Resilience in Middle Eastern Autocracies*. In: *Foreign Affairs* 90(3):8-16.

KALININ, IL'JA (2017): *Antirevolutionäre Revolutionserinnerungspolitik. Russlands Regime und der Geist der Revolution*. In: *Osteuropa* 67(6-8):7-17.

KONERDING, KLAUS-PETER (1993): *Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie*. Tübingen (=Reihe Germanistische Linguistik 142).

KONERDING, KLAUS-PETER (2005): *Diskurse, Themen und soziale Topik*. In: FRAAS, CLAUDIA (ed.): *Mediendiskurse. Bestandsaufnahme und Perspektiven*. Frankfurt a. M. (=Bonner Beiträge zur Medienwissenschaft 4), 9-38.

KONERDING, KLAUS-PETER (2007): *Themen, Rahmen und Diskurse – Zur linguistischen Fundierung des Diskursbegriffes*. In: WARNKE, INGO H. (ed.): *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*. Berlin (=Linguistik – Impulse & Tendenzen 25), 107-139.

MAKHOTINA, EKATERINA (2017): *Erinnerung an die Russische Revolution im heutigen Russland*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 64(34-36):27-32.

MINAKOV, MIKHAIL (2018): *Development and dystopia. Studies in post-Soviet Ukraine and Eastern Europe*. Stuttgart (=Soviet and Post-Soviet Politics and Society 179).

RANDOW, GERO (2017): *Wenn das Volk sich erhebt. Schönheit und Schrecken der Revolution*. Köln.

SCHLÖGL, RUDOLF (2008): *Revolutionsmedien. Medienrevolutionen. Was Historiker daran interessiert*. In: GRAMPP, SVEN (ed.): *Revolutionsmedien – Medienrevolutionen*. Konstanz, 19-24.

WIEDENMANN, NICOLE / KIRCHMANN, KAY (2008): *Revolution als Selbstmandatierung und -inszenierung. Eine begriffsgeschichtliche Annäherung an eine problematische Kategorie*. In: GRAMPP, SVEN (ed.): *Revolutionsmedien – Medienrevolutionen*. Konstanz, 25-64.

WOLF, DIETER / ZÜRN, MICHAEL (1995): *Revolutionstheorien*. In: NOHLEN, DIETER (ed.): *Lexikon der Politik*. Band I. München, 552-561.

ZIEM, ALEXANDER (2008): *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin (=Sprache und Wissen 2).

ZIMMERMANN, EKKART (2013): *Revolutionstheorien des 20. Jahrhunderts*. In: ENZMANN, BIRGIT (ed.): *Handbuch Politische Gewalt. Formen – Ursachen – Legitimation – Begrenzung*. Wiesbaden, 231-239.